

Bürgermeisterwahl ist amtlich

Der Wahlprüfungsausschuss weist die letzten Einsprüche gegen das Ergebnis zurück

Von Ralf Tiemann

Iserlohn. Die letzten Zweifel am Ausgang der Bürgermeisterwahl sind nun endgültig vom Tisch. Einstimmig haben die Fraktionen am Mittwoch im Wahlprüfungsausschuss die erhobenen Einsprüche gegen den Wahlausgang zurückgewiesen und damit einen Schlussstrich unter die Stichwahl gezogen. Bürgermeister Michael Joithe hatte sich bei dieser Stichwahl am 29. September bekanntlich nur mit 95 Stimmen Unterschied gegen seine Mitbewerberin Eva Kirchhoff (CDU) durchgesetzt. Das denkbar knappe Ergebnis wurde noch am Wahlabend angezweifelt, da schon am Wahltag mehrere Hinweise auf Unregelmäßigkeiten vor allem im Zusammenhang mit der Briefwahl laut wurden.

Wie Alexandra Lang, die die Einsprüche für die Verwaltung in einer umfangreichen Drucksache aufgearbeitet hat (einsehbar unter www.iserlohn.de), am Mittwoch ausführte, haben sich insgesamt vier Beschwerdeführer gemeldet, die mit ihren schriftlichen Einsprüchen eine Neuansetzung der Stichwahl bewirken wollten. Eins der Schreiben ist allerdings verspätet eingegangen und wurde damit von vornherein nicht zu behandeln.

Unbegründete Behauptungen reichen nicht aus

Ein weiterer Einspruch drehte sich konkret um eine 100-jährige Seniorenheimbewohnerin, die keine Briefwahlunterlagen erhalten habe – ein „substanziierter Grund“ für einen Einspruch, wie es in der Drucksache heißt. Allerdings habe sich nach der Prüfung nicht feststellen lassen, dass es sich um einen Wahlfehler handelt, bei dem – wie



Freude am Wahlabend und sicherlich Erleichterung nach dem abschließenden Beschluss des Wahlprüfungsausschuss: Michael Joithe ist Bürgermeister. Die Stichwahl wird nicht wiederholt.

ARCHIV-BILD: EMILY KARACIC

in dem Einspruchsschreiben vermutet – durch den Einsatz von „Künstlicher Intelligenz“ alle über 100-Jährigen keine Unterlagen bekommen hätten. Fehlzustellungen könne es immer geben. In solchen Fällen gewährleistet das Wahlamt die nochmalige Übersendung oder Aushändigung der Unterlagen. Voraussetzung dafür sei aber, dass das Wahlamt rechtzeitig davon unterrichtet wird. „Daran habe es im vorliegenden Fall aber gefehlt“.

Die beiden übrigen Einsprüche drehten sich eher allgemein um Vermutungen zu Unregelmäßigkeiten bei der Briefwahl. Viele Wähler hätten ihre Wahlunterlagen gar nicht oder verspätet erhalten, seien mit einem Briefwahlsperrvermerk im Wahllokal abgewiesen worden oder hätten mehrmalige oder unvollständige

Unterlagen bekommen. Diese bloßen und nicht weiter begründeten Behauptungen wurden aber als „unsubstantiiert“ eingestuft und zurückgewiesen.

Auf Nachfrage der CDU erklärte Alexandra Lang, dass entgegen einiger Vorwürfe, am Tag nach der Wahl keine Briefwahlunterlagen in größerem Umfang in den Hausbriefkästen der städtischen Service-Stellen in Letmathe und Hennen, die dort leicht verspätet eingeworfen worden seien, gefunden wurden.

Kurze Frist vor der Stichwahl war problematisch

Auch am Wahltag seien lediglich acht Personen mit einem Briefwahlsperrvermerk in ihrem Wahlbüro abgewiesen worden. Dazu erklärte Alexandra Lang, dass die kurze

Frist vor der Stichwahl in der Tat problematisch sei – besonders für die Verwaltung, die die Abarbeitung der Briefwahlunterlagen nur mit einem erhöhten Personalaufwand bewältigen konnte. Es sei aber alles fristgerecht rausgegangen und die Stadt habe über verschiedene Kanäle erklärt, was zu tun ist, wenn die Wahlunterlagen nicht ankommen. Bis Samstagnachmittag habe es Gelegenheit gegeben, die Unterlagen anzufordern und zu bekommen. Am Wahlsonntag sei das dann aber nicht mehr möglich gewesen.

Der Vorsitzende des Wahlprüfungsausschusses Dieter Behle dankte den Verwaltungsmitarbeitern ausdrücklich für die große Mühe und die Sorgfalt, mit der sie die Stichwahl umgesetzt und nun auch noch einmal aufgearbeitet hätten.